Calwer Tagblatt

№ 116. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 22. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Wehr- u. Deckungsvorlage in der Budgetkommission

Die am Dienstag wieder aufgenommenen Kommissionsberatungen über die Wehr- und Deckungsvorlage führten am Mittwoch in ihrer Fortsetzung zu einer Auseinandersetzung zwischen den Linksparteien und dem Kriegsmin. v. Heeringen. Die Sozialdemokraten wünschen die Beseitigung der privilegierten Eliteformationen, wie der Garde, die nur paradetüchtig sei und der militärischen Tüchtigkeit ermangele. Die Rechtsgruppen und der Kriegsminister sahen in dem sozialdemokratischen Antrag aber einen verfassungswidrigen Plan, und als Herr von Heeringen meinte, die Annahme des sozialdemokratischen Antrages bedeute die Unannehmbarkeit der Vorlage durch die Regierung, gab es einen Sturm bei den Fortschrittlern und den Sozialdemokraten. Der Antrag auf Beseitigung jeglicher Privilegien gewisser Truppenteile wurde schließlich abgelehnt gegen die Stimmen der Linken und der Elsäßer. Der Bassermann'sche Antrag, der sich gegen die Bevorzugung des Adels in den Offizierkorps wendet, fand dagegen Annahme. Der Einspruch der Gegner half nicht. Nach Bemerkungen eines polnischen Redners wurde die fortschrittliche Resolution angenommen, die den Reichskanzler ersucht, dafür zu sorgen, daß seitens der Militärverwaltung Soldaten der Besuch einer Räumlichkeit nicht verboten werden darf, weil der Inhaber eine bestimmte politische Ueberzeugung hat, oder Angehörigen einer politischen Partei seine Räume zur Verfügung stellt, es sei denn in der Zeit, in der politische Versammlungen in dem Anwesen abgehalten werden. Nach kurzer Debatte wurde hierauf folgender Zentrumsantrag angenommen: Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden, soweit militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten, in den Wintermonaten zu Uebungen eingezogen. Dann vertagte sich die Kommission auf Freitag vormittag.

Das Zentrum arbeitet recht fleißig in den Kommissionen mit. In welchem Sinne aber, das zeigt sich aus den Berichten über die Verhandlungen und diese besagen von einer ziemlich auffallenden Streichlust des Zentrums an den Forderungen der Regierung. So sind schon in der Dienstagssitzung weitgehende Streichungsanträge des Zentrums bekannt geworden, die so radikal aussehen, daß die Sozialdemokraten ihre helle Freude daran haben müssen. Es sollen danach gestrichen werden: neben fünf Intendanturräten und zwei Intendanturassessoren in der Intendantur etwa 7500 Mann, d. i. die Hälfte der Neuforderung, ferner die Hälfte der 16 geforderten Kriegsgerichtsräte und der Hilfspersonen, sodann 1008 Leutnants und Oberleutnants, nebst allen Konsequenzen, weiter sämtliche angeforderten 13 Regimentskommandeure bei den Bezirkskommandos, sodann 1044 Unteroffiziere, auch hier mit allen Konsequenzen. Neben der Resolution des Zentrums über eine Reform des einjährigfreiwilligen Dienstes im Sinne einer Erweiterung und Erleichterung der Zulassung spricht das Zentrum in einer weiteren Resolution die Erwartung aus, daß die Beschaffung des Kriegsmaterials möglichst durch die reichseigenen technischen Institute erfolge. — Die Anträge werden in den weiteren Beratungen verhandelt werden. Wenn der Reichstag am 27. Mai wieder zusammentritt, hat er, bevor er an die Titanenarbeit der Bewältigung der Heeres- und Deckungsvorlagen, Petitionsberatungen und des Staatsangehörigkeitsgesetzes herangeht, noch das Gesetz über die Jugendgerichtsbarkeit und über den Verkehr mit Leuchtöl zu erledigen, vielleicht auch die Neuregelung der Konkurrenzklausel zu ordnen. Wenn, wie der Kriegsminister seinerzeit zu Beginn der Budgetberatungen erklärte, die Wehrvorlage bis Ende Juni verabschiedet sein muß im Interesse der rechtzeitigen Durchführung der darin geforderten Reformen und Verstärkung, dann bleiben dem Reichstag nur etwa 17 bis 20 Beratungstage übrig. Ob in dieser für die Milliardenmaterie verhältnismäßig kurzen Zeitspanne die Vorlage in einer die Regierung und das Volk befriedigenden Weise verabschiedet werden kann, bleibt allerdings abzuwarten.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 22. Mai 1913.

Aus dem Voranschlag des städtischen Haushalts für 1913. (II.)

Gestern veröffentlichten wir eine Zusammenstellung der Summen, aus welchen sich die Einnahmen des Stadtpflegeetats ergeben. Heute soll ihr einzelnes über die Ausgaben folgen. Der Titel „Gemeindevermögen" führt an Ausgaben für den Stadtpflegehaushalt auf: 7030 ℳ für Unterhaltung und Umbauten von städt. Gebäuden und für Sonstiges; 600 Mark für Bau und Pflanzung usw. auf Feldgrundstücken und dergl. Die höchste Ausgabeziffer für städt. Grundstücke, nämlich 13 503 ℳ, sind für die Waldungen angesetzt: Wirtschaftsführung und Waldhut mit 2653 Mark, Kulturkosten und Holzhauerlöhne mit 6700 ℳ, Anlage und Unterhaltung der Waldwege mit 3550 ℳ, Sonstiges 600 ℳ. Das Geldvermögen ist mit einer Gesamtausgabe von 10 418 ℳ belastet. Die Ausgaben unter „Steuern und Abgaben" lauten auf 37 700 ℳ Hier laufen als Hauptposten der Amtskörperschaftsumlageanteil der Stadt mit 30 000 ℳ, und die Verbrauchsabgabe von Bier für Rückvergütungen usw. mit 4000 Mark, 1850 ℳ bezahlt die Stadt Einkommen- und Kapitalsteuer für den Staat, 720 ℳ Brandschadensbeitrag, 620 ℳ Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, und 500 ℳ Staatssteuer aus dem Ertragskataster der Gemeinde. Damit haben wir den Titel „Steuern und Abgaben". (Einnahmen 25 100 Mark). An erster Stelle unter den drei Haupttiteln des Stadtpflegehaushalts steht mit den Ausgaben die „Gemeindeverwaltung". Es sind ausgesetzt für Besoldungen insgesamt 32 950 ℳ. Dabei einbezogen sind die Gehälter der städtischen Beamten, des Rats- und des Amtsdieners, der Schutzleute, Gratiale an frühere städtische Angestellte oder deren Witwen, sowie die Stellvertretungskosten für beurlaubte Beamte. — Die Taggelder, Diäten und Reisekosten, einschließlich der Sitzungsgelder für die Gemeinderäte verursachen 1000 ℳ Ausgaben, Kanzleikosten 3100 ℳ; darunter 1400 ℳ für Schreibmaterialien, Druck- und Buchbinderkosten und 1200 ℳ für Heizung, Reinigung und Beleuchtung. 400 ℳ Auslagen ergeben sich aus Porti, Telegraphengebühren und Fernsprecheinrichtung, 5870 aus Pensions- und Versicherungsbeiträgen, einschließlich Pensionen, 1550 ℳ beträgt die Jahresumlage der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, während das Kameralamt Hirsau für den Einzug verschiedener Steuern 600 ℳ vergütet bekommt. Für Arbeiterversicherungszwecke gibt die Stadt 2630 ℳ aus. Der Posten setzt sich aus 1500 ℳ für städtische Bedienstete und Arbeiter, aus 800 ℳ für städt. Holzhauer und Kulturarbeiterinnen in der Hauptsache zusammen. Das Armenwesen verlangt 3150 ℳ, worunter der 3000 ℳ hohe Zuschuß der Stadtkasse an die Sonderverwaltung der Hospital- und Armenpflege. 2663 ℳ Ausgaben sind angegeben unter: Bau- und Feuerpolizei; hier finden sich Posten für Ausrüstung, Geräte und Hydranten der Feuerwehr von 1000 ℳ aus der Feuerlöschkasse, ein fester Betrag von 300 ℳ an die Freiw. Feuerwehr und von 500 ℳ für Gebäudeeinschätzung. Große Summen beansprucht der Titel Erziehung und Bildung. Allein für die Volksschule sind aufgeführt 43 900 ℳ, für das Realprogymnasium 37 037 ℳ, während die Gewerbliche Fortbildungsschule mit 6272 ℳ Ausgaben, die Frauenarbeitsschule mit 5363 ℳ eingeordnet sind und das Georgenäum mit 2350 ℳ. Den 45 021 ℳ Einnahmen aus „Erziehung und Bildung" stehen Ausgaben gegenüber 95 543 ℳ. Für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege sind in diesem Jahre verfügbar 8876 Mark. Darunter finden sich zunächst die Gehälter der Fleischbeschauer, die 1. Rate von 1000 ℳ zum Neuaufbau der Badeanstalt, 3500 ℳ für Latrinenentleerung. — Gewerbe, Handel und Verkehr erheischen 950 ℳ: u. a. 350 ℳ Beitrag an die Handwerkskammer Reutlingen, 450 ℳ für Märkte und die Fruchtschranne. — Dann folgte eine Summe von 1690 ℳ Ausgaben für Land- und Forstwirtschaft, wovon auf die Farrenhaltung 820 Mark kommen und für Feldschutz 700 ℳ. — Für Rechtspflege sind 320 ℳ, davon 300 ℳ für Vermessung und Vermarkung, vorgesehen; für Sicherheitspolizei 110 ℳ. — Auf 1200 ℳ kommt der Aufwand für die Stadtmusik und 44 070 ℳ sind für Straßen und Wege bereitgestellt. Unter dieser Summe finden sich 6800 ℳ für die Löhne der städt. Arbeiter, 8740 ℳ für Pflasterarbeiten, 3050 Mark für Straßenmaterial, 6500 ℳ für Straßenbeleuchtung, 4500 ℳ für Erbauung neuer Straßen und Wege, 2390 ℳ an die Oberamtspflege für die Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen. — Das sind die wesentlichen Posten des städt. Haushalts für 1913. Einnahmen ergeben sich, wie bekannt, 180 364 ℳ, Ausgaben 281 491 Mark. Ueber die Deckung des Abmangels haben wir in Nr. 111 des Calwer Tagbl. berichtet. (Forts. f.)

Eine Erklärung. Zu der in Nr. 109 des Calwer Tagblatts veröffentlichten Notiz über 13 Unfälle, die sich hier anläßlich des Verbandstags des Schwäbischen Athlethenverbandes ereignet haben sollen, schreibt der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr Karl Mangold, daß die beim Feste in Anspruch genommene Sanitätskolonne die Fälle wohl schlimmer dargestellt habe, als sie tatsächlich waren. Mangold war 2 Tage zugegen, hat aber keine Beinbrüche gesehen und begreift nicht, daß man von 13 Unfällen sprechen kann. Es sei eine leichte Achselverstauchung vorgekommen und eine leichte Rippenquetschung. Was den Familienvater von 12 Kindern betrifft (worüber in andern Blättern zu lesen stand, d. Red.), so vermutet Herr Mangold, daß es sich um einen Mann handelt, der nur eine Familie von 4 Kindern besitzt; auch dieser habe keinen Unfall erlitten, sondern nur beim Stemmen an seinem Fuß wieder Schmerzen bekommen, an dem er vor zwei Tagen in seinem Beruf verunglückt war. Kleine Unfälle kommen bei jedem Athletenfest vor, aber häufig sind sie nicht der Athletik selbst, sondern andern Ursachen zuzuschreiben.

ep. **Kirchl. Feier der vaterländischen Gedenktage im Jahre 1913.** Die Erinnerung an das Jahr 1813, sowie das Regierungsjubiläum des Kaisers, soll auch in der ev. Landeskirche begangen werden. Unter Hinweis auf die sittlich-religiöse Wiedergeburt unseres Volkes in der Zeit der Befreiungskriege und auf die fortschreitende Wohlfahrt unter der Regierung des Kaisers, werden in einem Konsistorialerlaß gemäß kgl. Entschließung vom 23. April d. J. darauf bezügliche Bestimmungen getroffen. Am 15. Juni d. J. soll beim Morgengottesdienst in der Predigt und im Schlußgebet auf das Regierungsjubiläum des Kaisers in angemessener Weise Bezug genommen werden. — Das Gedächtnis der Befreiungskriege soll am 19. Oktober gefeiert werden. Es ist ein besonderes Gebet für diesen Gedächtnisgottesdienst bekannt gegeben.

Verschönerungsverein. Nun sich wieder Wald und Flur mit frischem Grün geschmückt hat, wo es die Menschen wieder hinauszieht aus der Stuben Enge, ruft der Verschönerungsverein Calw seine alten Freunde auf und bittet um gnädiges Gehör, wenn in den nächsten Tagen der Klingelbeutel umgeht. Der Bedürfnisse sind so viel, aber alles kostet viel Geld. Insbesondere die Durchführung der steinernen Bänke, die auch der Zerstörungswut in der Umgegend trotzen, macht erhebliche Ausgaben, aber auch erfreuliche Fortschritte. Wir hoffen trotz der vielen sonstigen freiwilligen Abgaben mit Rücksicht auf den guten und allgemeinen Zweck auf einen reichen Geldsegen.

b. **Naturschutz und Reklame.** Der Württembergische Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz hatte in der April-Nummer seiner „Mitteilungen" zum Reklamewesen u. a. auch den Wortlaut seines Gutachtens über die Beschwerde einer Firma wegen der Anordnnug der Entfernung ihrer Reklamezeichen veröffentlicht. Das Ministerium des Innern, von dem der Landesaußschuß um seine gutächtliche Aeußerung ersucht worden war, hat nun-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mehr dem Landesausschuß eröffnet, daß auf Grund jenes Gutachtens die genannte Beschwerde als unbegründet abgewiesen worden ist. — Hienach bleibt die Anordnung der Entfernung jener Reklamezeichen aufrecht erhalten. — Die Bezirksvertretungen des Landesausschusses und seine sonstigen Freunde werden diese Entscheidung dankbar begrüßen und werden es sich angele en sein lassen, bei den hier in Betracht kommenden Fällen im Sinn der in jenem Gutachten enthaltenen Ausführungen einheitlich vorzugehen. Bezog sich das Gutachten zunächst nur auf Reklame in freier Landschaft, so dürfte es doch möglich sein, die angedeuten allgemeinen Richtlinien zur Entscheidung zwischen zu billigenden und nicht zu billigenden Reklamearten auch auf Erscheinungen innerhalb der Wohnplätze usw. zum Schutz besonders schonungswürdiger Orts- und Straßenbilder sinngemäß anzuwenden, wobei größere Rücksicht auf das berechtigte gewerbliche Reklamebedürfnis sich von selbst nahelegen wtrd.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Freitag und Samstag ist wärmeres, vorherrschend trockenes, aber immer noch strichweise gewittriges Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Eisenbahnetats fort. Ein Antrag des Abg. Hanser (Ztr.), der die Schaffung von gehobenen Stellen für die Kanzleiassistenten wünschte, wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Auf verschiedene Anregungen aus dem Hause erklärte der Ministerpräsident, er könne sich nicht für eine Verstaatlichung der Verkehrsschulen aussprechen. Die Schaffung gehobener Stellen lasse sich nur dann rechtfertigen, wenn ein dienstliches Bedürfnis dafür nachgewiesen sei. Erfreulich sei die Fürsorge des Hauses für die Militäranwärter, für die angesichts der neuen Militärvorlage mehr als bisher geschehen müsse und die schon während ihrer Militärzeit auf den Eisenbahndienst vorzubereiten seien. Aus dem weiteren Verlauf der Beratung ist hervorzuheben, daß zu den Titeln 18, 19 und 20, die das Zugpersonal betreffen, nicht weniger als 40 Eingaben vorlagen, von denen eine große Zahl zumeist nach den Ausschußanträgen erledigt wurde. Nennenswertes war nicht darunter. Freitag nachmittag Fortsetzung.

Cannstatt, 22. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr ist in der Wagenwerkstatt ein Gaskessel explodiert. Eine gewaltige Feuersäule schlug empor. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht. Leider wurden auch die beiden Arbeiter Johann Schrad und Karl Brust verletzt. Sie mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

Untertürkheim, 21. Mai. Vorgestern abend kurz nach 7 Uhr blieb auf dem Güterbahnhof ein Stationsdiener beim Zusammenkoppeln von Wagen in einer Weiche hängen, wodurch ihm der rechte Fuß abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde ins Cannstatter Krankenhaus verbracht.

Freudenstadt, 21. Mai. Die starken Gewitter der letzten Tage haben eine erhebliche Abkühlung gebracht. Heftige Winde wehen und in der letzten Nacht wie am frühen Morgen ist es so frisch, daß der Ofen geheizt werden muß. Die Blüte der Heidelbeeren ist ausgezeichnet verlaufen und eine reiche Ernte zu erhoffen.

Ebingen, 21. Mai. Wenn man glaubte, heuer über die Eisheiligen glücklich hinübergekommen zu sein, so war das eine Täuschung. Die zwei letztverflossenen Nächte brachten für unsere Gegend außerordentlich starke Abkühlung mit Reifbildung. Auch von der Münsinger Alb wird berichtet, daß die Temperatur auf dem Gefrierpunkt sank. Am oberen Neckar und an der oberen Donau zeigte das Thermometer heute früh 5 Uhr 1° Celsius unter Null.

Nußdorf OA. Vaihingen, 21. Mai. Heute früh kurz vor 6 Uhr landete in der Nähe des Orts der Militärdoppeldecker des Leutnants Pretzell, der sich am Prinz Heinrichflug beteiligt hatte und seither in Pforzheim lag. Leutnant Pretzell ist heute früh von Pforzheim in der Richtung gegen München abgeflogen, mußte aber hier, nachdem er die Strecke von Pforzheim in 13 Minuten zurückgelegt hatte, wegen Motordefekts landen. Die Landung vollzog sich glatt in schönem Gleitflug. Leutnant Pretzell hat den Weiterflug aufgegeben und läßt seinen Apparat abmontieren.

Böckingen, 21. Mai. Ein hiesiger Landwirt setzte sich auf den Wagen eines andern, auf welchem eine Dunggabel als Quersitz diente. Plötzlich gab das eine Seitenteil des Wagens nach und der Landwirt stürzte rücklings herunter. Die nachfallende Gabel drang ihm in den Kopf. Außerdem ging das Hinterrad über ihn weg. Der Mann wurde schwer verletzt nach Hause gebracht.

Geislingen, 21. Mai. Im Spätjahr 1912 haben zwei Hausacher Einwohner eine seltsame Wette um 1000 ℳ abgeschlossen, die jetzt lebhaft erörtert wird. Der eine der Wettenden verpflichtete sich, in einem Jahr einen Zentner Kupfermünzen aus dem Jahre 1874 zu sammeln, also einen Zentner Ein- und Zweipfennigstücke, die alle die Jahreszahl 1874 tragen müssen. Bringt er einen Zentner dieser Münzen zusammen, so bekommt er von dem andern Wettenden 1000 ℳ, im anderen Fall hat er die 1000 ℳ zu bezahlen. Bis Anfang Mai hatte der Wettende, wie die Geislinger Zeitung berichtet, bereits 82 Pfund beisammen und er hofft bis zum Ablauf der Frist am 5. September die noch fehlenden 18 Pfund aufzubringen. Um dies jedoch zu verhindern, sammelt der andere Wettende gleichfalls diese Münzen und bezahlt Stück für Stück, gleichgültig ob Ein- oder Zweipfennigstücke, mit 5 ₰, wenn die Münzen die Jahreszahl 1874 tragen. Beide Wettenden haben in vielen Orten Vertreter aufgestellt, die diese Münzen für sie sammeln müssen. Auch die Bankhäuser werden vielfach um Ein- und Zweipfennigstücke angegangen und zur Zeit herrscht ein wahrer Handel und eine starke Nachfrage nach diesen Münzen. — Ja, ja, die Zeiten sind ernst!

Niedernau, 22. Mai. Im Steinbruch des Landesgefängnisses ist ein Gefangener durch einen von der Höhe herunterstürzenden Stein am Kopf tödlich getroffen worden und bald darauf gestorben.

Aus Welt und Zeit.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten im Kaiserhause.

Berlin, 21. Mai. Das englische Königspaar traf heute vormittag 11,38 Uhr in Berlin ein, wo es von dem Kaiser herzlich begrüßt wurde. Um 8,25 Uhr traf Prinz Ernst August von Cumberland auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Berlin, 21. Mai. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten trafen ein: Um 8,33 Uhr abends auf dem Lehrter Bahnhof: der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit Gefolge. Der Kronprinz sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold waren zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen. Um 8,45 Uhr abends trafen auf dem Anhalter Bahnhof weiterhin ein: der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit Gefolge. Prinz Adalbert und die Kronprinzessin waren zum Empfang erschienen. Um 8,45 Uhr traf auf dem Anhalter Bahnhof der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und bei Rhein mit Gefolge ein. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich waren zum Empfang erschienen. Zur gleichen Zeit trafen auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit Gefolge ein. Die Herrschaften wurden von Prinz und Prinzessin August Wilhelm empfangen. Endlich traf um 9,12 Uhr abends auf dem Anhalter Bahnhof der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Gefolge ein. Prinz Joachim empfing die Herrschaften.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers haben die Stadtverordneten eine halbe Million bewilligt, wovon 400 000 ℳ als Grundstock für ein Volksbildungsheim bestimmt sind und der Rest dem Kaiser zur Pflege des deutschen Volksgesangs überwiesen werden soll.

Berlin, 21. Mai. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob im Bundesrat neue Diktaturgesetze (Einschränkungen des Reichsvereins- und des Preßgesetzes) für Elsaß-Lothringen vorgeschlagen sind? Billigt der Reichskanzler die zuerst in Pariser Blättern veröffentlichte Vorlage und ihre Begründung?

Haspe, 21. Mai. Unweit der Station Vogelsang ereignete sich in der vergangenen Nacht ein Eisenbahnunglück. Ein Güterzug, der aus 55 Wagen bestand, entgleiste. 16 Wagen stürzten die tiefe Böschung hinab. Der Schaffner Bayer kam dabei ums Leben. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden. Durch den Unfall ist eine längere Betriebsstörung eingetreten. Personen- und Güterzüge werden umgeleitet. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Essen, 21. Mai. In den angrenzenden westfälischen Landesteilen sind durch ein furchtbares Unwetter auf weite Gebiete die Aecker gänzlich zerstört und die Saaten vernichtet worden. Viel Vieh ist umgekommen.

Wien, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses machte der Finanzminister Mitteilungen über die Ausgaben, mit denen die außerordentlichen militärischen Maßnahmen seit November vorigen Jahres den Staatsschatz belastet hätten. Für diese Aufwendungen für Heer und Marine seien insgesamt auf österreichischer Seite als quotenmäßiger Beitrag 167 Millionen Kronen ausgegeben worden. Erfreulicherweise sei diese im Voraus nicht vorgesehene Summe ohne außerordentliche kreditäre Maßnahmen bestritten worden.

Paris, 21. Mai. Kriegsminister Etienne hat heute nachmittag der Finanzkommission des Senats mitgeteilt, daß in der Deputiertenkammer der Gesetzentwurf über Kredite von 442 Millionen Franks für Kasernenbauten und Pferdeankäufe eingebracht worden sei, welche durch die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges unter den Fahnen nötig würden. Er erklärte, 332 Millionen würden auf das Budget für 1913 gebracht werden, davon 130 Millionen für Kasernenbauten.

Paris, 21. Mai. Trotz der in Nancy von der Militärbehörde getroffenen Maßnahmen haben auch in der dortigen Garnison Kundgebungen von Soldaten gegen die dreijährige Dienstzeit stattgefunden. Der „Temps" behauptet, die Militärbehörden von Toul und Nancy hätten untrügliche Beweise in Händen, daß die militärischen Demonstrationen von der sozialistischen Parteileitung und der Zentralstelle der Gewerkschaften organisiert worden sind.

Paris, 21. Mai. Im Hofe der Tourelles-Kaserne in der Avenue Gambetta versammelten sich an 150

Das Wirtshaus im Spessart.

13) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Kohlenmunkpeter hatte jetzt den höchsten Punkt des Tannenbühls erreicht und stand vor einer Tanne von ungeheurem Umfang, um die ein holländischer Schiffsherr an Ort und Stelle viele hundert Gulden gegeben hätte. „Hier," dachte er, „wird wohl der Schatzhauser wohnen," zog seinen großen Sonntagshut, machte vor dem Baum eine tiefe Verbeugung, räusperte sich und sprach mit zitternder Stimme: „Wünsche glückseligen Abend, Herr Glasmann." Aber es erfolgte keine Antwort, und alles umher war still wie zuvor. „Vielleicht muß ich doch das Verslein sprechen," dachte er weiter und murmelte:

Schatzhauser im grünen Tannenwald,
Bist schon viel hundert Jahre alt,
Dir gehört all Land, wo Tannen stehn —

Indem er diese Worte sprach, sah er zu seinem großen Schrecken eine ganz kleine, sonderbare Gestalt hinter der dicken Tanne hervorschauen; es war ihm, als habe er das Glasmännlein gesehen, wie man es beschrieben, das schwarze Wämschen, die roten Strümpfchen, das Hütchen, alles war so, selbst das blasse, aber feine und kluge Gesichtchen, wovon man erzählte, glaubte er gesehen zu haben. Aber ach, so schnell es hervorgeschaut hatte, das Glasmännlein, so schnell war es auch wieder verschwunden! „Herr Glasmann," rief nach einigem Zögern Peter Munk, „seid so gütig und haltet mich nicht für'n Narren. — Herr Glasmann, wenn Ihr meint, ich habe Euch nicht gesehen, so täuschet Ihr Euch sehr, ich sah Euch wohl hinter dem Baum hervorgucken." — Immer keine Antwort, nur zuweilen glaubte er ein leises, heiseres Kichern hinter dem Baum zu vernehmen. Endlich überwand seine Ungeduld die Furcht, die ihn bis jetzt noch abgehalten hatte. „Warte, du kleiner Bursche," rief er, „dich will ich bald haben," sprang mit einem Satz hinter die Tanne, aber da war kein Schatzhauser im grünen Tannenwald, und nur ein kleines, zierliches Eichhörnchen jagte an dem Baum hinauf.

Peter Munk schüttelte den Kopf; er sah ein, daß er die Beschwörung bis auf einen gewissen Grad gebracht habe, und daß ihm vielleicht nur noch ein Reim zu dem Sprüchlein fehle, so könne er das Glasmännlein hervorlocken; aber er sann hin, er sann her und fand nichts. Das Eichhörnchen zeigte sich an den untersten Aesten der Tanne und schien ihn aufzumuntern oder zu verspotten. Es putzte sich, es rollte den schönen Schweif, es schaute ihn mit klugen Augen an, aber endlich fürchtete er sich doch beinahe, mit diesem Tier allein zu sein; denn bald schien das Eichhörnchen einen Menschenkopf zu haben und einen dreispitzigen Hut zu tragen, bald war es ganz wie ein anderes Eichhörnchen und hatte nur an den Hinterfüßen rote Strümpfe und schwarze Schuhe. Kurz, es war ein lustiges Tier, aber dennoch graute Kohlenpeter, denn er meinte, es gehe nicht mit rechten Dingen zu.

Mit schnelleren Schritten, als er gekommen war, zog Peter wieder ab. Das Dunkel des Tannenwaldes schien immer schwärzer zu werden, die Bäume standen immer dichter, und ihm fing an so zu grauen, daß er im Trab davon jagte, und erst, als er in der Ferne Hunde bellen hörte und bald darauf zwischen den Bäumen den Rauch einer Hütte erblickte, fand er, daß er aus Angst gerade die entgegengesetzte Richtung genommen und statt zu den Glasleuten zu den Flözern gekommen sei. Die Leute, die in der Hütte wohnten, waren Holzfäller; ein alter Mann, sein Sohn, der Hauswirt und einige erwachsene Enkel. Sie nahmen Kohlenmunkpeter, der um ein Nachtlager bat, gut auf, ohne nach seinem Namen und Wohnort zu fragen; gaben ihm Apfelwein zu trinken, und abends wurde ein großer Auerhahn, die beste Schwarzwaldspeise, aufgesetzt.

Nach dem Nachtessen setzte sich die Hausfrau und ihre Töchter mit ihren Kunkeln um den großen Lichtspan, den die Jungen mit dem feinsten Tannenharz unterhielten, der Großvater, der Gast und der Hauswirt rauchten und schauten den Weibern zu, die Burschen aber waren beschäftigt, Löffel und Gabeln aus Holz zu schnitzeln. Draußen im Wald heulte der Sturm und raste in den Tannen, man hörte da und dort sehr heftige Schläge, und es schien oft, als ob ganze Bäume abgeknickt würden und zusammenkrachten. Die furchtlosen Jungen wollten hinaus in den Wald laufen, und dieses furchtbar schöne Schauspiel mit ansehen, ihr Großvater aber hielt sie mit strengem Wort und Blick zurück: „Ich will keinem raten, daß er jetzt von der Tür' geht," rief er ihnen zu; „bei Gott, der kommt nimmermehr wieder; denn der Holländer Michel haut sich heute nacht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mann und riefen: „Nieder mit den 3 Jahren! Sie zerstreuten sich sofort auf Befehl ihrer Vorgesetzten.

Châlons-sur-Marne, 21. Mai. Gestern versuchten einige Artilleristen eine Kundgebung gegen die Zurückbehaltung des Jahrganges 1911 bei den Fahnen, gingen jedoch auf Zureden eines Unteroffiziers auseinander.

Kopenhagen, 21. Mai. Bei den gestrigen Wahlen zum dänischen Volketing wurden gewählt: 43 Linke, 32 Sozialdemokraten, 31 Radikale und 7 Rechte. Das vorige Volketing setzte sich folgendermaßen zusammen: 56 Linke, 24 Sozialdemokraten, 20 Radikale und 13 Rechte, sowie ein Wilder. Ein Wahlergebnis von den Faröerinseln steht noch aus. Unter den Wiedergewählten befinden sich Ministerpräsident Berntsen, Minister des Innern Jensen-Sönderup, Verkehrsminister Tomas Larsen, Ackerbauminister Anders Nilsen, Finanzminister Neergaard, der ehemalige Ministerpräsident L. C. Christensen (Linke) und der ehemalige Ministerpräsident Zahle.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 6.—19. Mai. Die durch das Aufhören der französischen Nachfrage auf dem Weltmarkt hervorgerufene Abschwächung hat in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht. Hinzu kam, daß die sehr günstigen Ernteaussichten Amerikas einen weiteren Druck auf die Allgemeintendenz ausübten. Man rechnet drüben mit einer Winterweizenernte von 514 Millionen Bushels gegenüber 400 Mill. Bushels im Vorjahre, während die bisher größte Ernte des Jahres 1906 nur 493 Millionen Bushels ergeben hatte. Allerdings hängt noch viel vom Wetter ab, auch ist zu berücksichtigen, daß die Anbaufläche von Frühjahrsweizen diesmal einen kleineren Umfang aufweisen dürfte. Was Rußland anbelangt, so lauten die Berichte aus dem ganzen Südwesten sehr günstig, während in den mittleren Gouvernements und dem Wolgagebiete Frost und Stürme in letzter Zeit großen Schaden angerichtet haben. Die nachgiebigere Haltung Rußlands bezog sich mehr auf Futtergetreide und Roggen als auf Weizen, wovon anscheinend nicht mehr viel und nur geringes Material vorhanden ist. Dagegen war Indien mit vermehrtem Angebot auf dem Markte und trug damit wesentlich zur Ermattung Englands bei. Seit dem Pfingstfeste ist die Stimmung im allgemeinen wieder etwas fester geworden, da in den amerikanischen Frühjahrsweizengebieten übe Trockenheit geklagt wurde und Indien wieder mehr zurückhielt. Außerdem war die Witterung in Westeuropa nicht überall nach Wunsch, und namentlich im Osten Deutschlands gibt die seit längerer Zeit andauernde Trockenheit zu Besorgnissen Anlaß. Für die Gestaltung der Marktlage in Deutschland war der Umstand maßgebend, daß das Exportgeschäft fast völlig ins Stocken geraten ist. Von dem angedienten Weizen, der in der Hoffnung auf weiteren Export angenommen worden war, kam wieder manches an den Markt, auch drückten Begleichungen und Verkäufe, so daß die Preise zeitweise um 5 *M* zurückgingen, um sich zuletzt wieder etwas zu erholen. Immerhin schließt Mai um 3, Juli um 4½, September um 3 *M* niedriger ab als vor 14 Tagen. Roggen vermochte sich im allgemeinen besser zu behaupten, namentlich für Mai bestand Deckungsbegehr, da für das mäßige Angebot im Inlande verhältnismäßig bessere Preise als in Berlin zu erzielen sind und anscheinend auch die Witterung nicht ohne Einfluß blieb. Für Hafer fehlte weiterer Export, auch sonst ist der Absatz schleppend, aber andererseits ist das Angebot nicht groß, in besseren Qualitäten sogar knapp. Gerste wurde von Rußland stärker und billiger offeriert: zu den gedrückten Preisen schien sich etwas mehr Interesse zu zeigen. Für Mais, der von Südosteuropa und von La Plata billiger zu kaufen war, bestand wenig Unternehmungslust.

Pforzheim, 21. Mai. Der Schweinemarkt war befahren mit 42 Ferkeln. Verkauft wurden alle zum Preis von 48—52 *M* das Paar.

Ludwigsburg, 20. Mai. [Schweinemarkt.] Zufuhr: 25 Läuferschweine, 175 Milchschweine; verkauft 13 Läuferschweine, 164 Milchschweine. Preis für ein Läuferschwein 35—60 *M*, für ein Milchschwein 17—32 *M*. Die Zufuhr von Milchschweinen war heute eine mittlere, von Läuferschweinen eine schwache. Der Verkauf ging bei den Läuferschweinen anfänglich etwas schleppend, später aber bei beiden Gattungen gut und rasch von statten; alles seuchenfrei.

Heilbronn, 21. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugeführt im ganzen 920 Stück, worunter etwa 100 Ochsen und Stiere, 600 Kühe und 220 Stück Jungvieh. Der Handel ign, nachdem die Forderungen etwas ermäßigt waren, lebhaft. Es wurden bezahlt für vollfleischige, ausgemästete Ochsen 98—100 *M* pro 50 Kilo Schlachtgewicht (50—51 *M* Lebendgewicht), junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 95—97 *M* (47—48 *M*), ältere vollfleischige, ausgemästete Kalben 96—100 *M* (48—51 *M*), ältere ausgemästete Kühe 80—82 *M* (40—42 *M*), mäßig genährte Kühe und Kalben 60—65 *M*, Zugochsen mittlerer Qualität 1250—1350 *M*, leichter Qualität 1050—1200 *M* pro Paar, Jungvieh 2—3jährig 350—500 *M*, 1—2jährig 250—350 *M*, Kühe neumelkend 650 bis 750 *M*, mittlere Qualität 450—600 *M*, Handelskühe 250—400 *M* pro Stück. Verladen wurden insgesamt 64 Wagen mit etwa 650 Stück. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt 1020 Milchschweine und 130 Läufer, erstere kosteten 30—70 *M*, letztere 80—160 *M* pro Paar.

Göppingen, 21. Mai. Die Schweinezuchtanstalt Landerer ließ gestern im hiesigen Schlachthaus ein Schwein schlachten, das 756 Pfund Lebend- und 628 Pfund Schlachtgewicht aufwies. Hier galt bisher ein Tierchen dieser Gattung mit 2½ Zentnern als am besten konserviert.

Backnang, 21. Mai. Viehmarkt. Der Auftrieb war gestern gegenüber den früheren Märkten bedeutender, er bestand in 51 Farren, 161 Ochsen, 129 Kühen, 178 Rindern, 3 Kälbern, 4 Pferden, zusammen 526 St. Die Preise bewegten sich für Farren zwischen 470—525 Mark, Ochsen und Stiere 470—816 *M*, Kühe 308 bis 560 *M*, Rinder 133—436 *M*, ein Kalb kam zum Preis von 80 *M* zum Verkauf. Der Handel war im allgemeinen gut, jedoch fehlten manche Handelsleute, da gleichzeitig Markt in Ellwangen und Heilbronn war. Auf dem Holzmarkt waren 29 Einspännerwagen und 22 Zweispännerwagen, zusammen 51 Fuhren zur Stelle. — Schweinemarkt. Zufuhr: Milchschweine 120, Läuferschweine 12. Für Milchschweine wurden 22—37 *M*, für Läuferschweine 36—65 *M* das Stück bezahlt. Auf der Fruchtschranne galt Haber 7.25—7.10 *M*, Dinkel 7.50 und 7.40 *M*.

Berlin, 21. Mai. Im Außenhandel Deutschlands betrug im April 1913 die Einfuhr: 6 103 572 Tonnen (im April v. J. 5 167 845), die Ausfuhr 6 425 616 (5 538 122). In den vier Monaten Januar bis April 1913 betrug die Einfuhr 22 053 797 (20 893 161), die Ausfuhr 24 526 336 (20 855 089) Tonnen.

Vermischtes.

Von der deutschen Kaiserkrone gibt es bis heute nur eine Zeichnung und ein Modell, und die in dem letzten Jahrzehnt immer wieder auftauchende Nachricht, die Kaiserkrone des Deutschen Reiches sei wirklich vorhanden, beruht nach einer Notiz in den „Zeiten und Völkern" (Stuttgart) auf Verwechslung mit der preußischen Königskrone. Dagegen ist die Krone des heiligen römischen Reiches deutscher Nation in der Schatzkammer zu Wien aufbewahrt. Als 1796 die Franzosen anrückten, rettete man sie aus den Mauern der Freien Reichsstadt Nürnberg nach Wien. Nach den Befreiungskriegen verlangten die Nürnberger, daß ihnen die Kaiserkrone mitsamt den anderen Reichskleinodien wieder zur Aufbewahrung übergeben werde, weil Kaiser Sigismund 1424 Nürnberg zum Hort der Reichskleinodien gemacht hatte. Bis 1834 bemühten sich die Stadtväter von Nürnberg, bis Kaiser Franz I von Oesterreich dem Streit ein Ende machte, indem er darauf hinwies, daß das römisch-deutsche Reich aufgelöst sei und daß die königlich bayerische Stadt Nürnberg nicht die Rechte der ehemaligen Reichsstadt in Anspruch nehmen könne. So blieb die Krone in Wien, wo sie noch heute zu sehen ist.

Chinesische Leckerbissen. Wohl für kein Land ist das alte Sprichwort „De gustibus non est disputandum" mehr angebracht, wie gerade in China. Denn hier weist der Speisezettel Gerichte auf, die für einen europäischen Magen geradezu ungenießbar sind und schon durch ihren oft abscheulichen Geruch abstoßend wirken. Zu diesen „Leckerbissen", wie Ratten, Raupen u. a. zählen auch die „konservierten" Eier, die besonders gern als Nachspeise gegessen werden. Man wird zwar einwenden, daß ja auch bei uns die Eier konserviert werden, um Roheier zu einer Zeit zur Verfügung zu haben, in der es wenig frische Eier gibt. Zwischen unserer Eierkonservierungsmethode und der chinesischen, die in dreierlei Art angewendet wird, liegt aber nur der kleine Unterschied, daß letztere „nur" 5—6 Monate in Anspruch nimmt, bis die Eier in dem „gewünschten" Zustande sind. Wir finden über die Zubereitung dieser schmackhaften Gerichte einige interessante Angaben im neuesten Heft des Kosmos-Handweisers (Stuttgart). Bei der besonders beliebten „Pidan"-Konservierungsmethode werden die Eier in einem Topf mit einer Schicht von roter Erde, Kalk, Kochsalz und Wasser bedeckt und der Deckel des Topfes mit Papier luftdicht verschlossen. Nach 5 bis 6 Monaten sind diese für chinesische Nasen wohlduftenden, stark nach Schwefelwasserstoff riechenden Leckerspeisen mundfertig und werden roh mit Zucker gegessen. Das Eiweiß, das natürlich vollständig geronnen ist, sieht ganz braun aus, und das Eigelb ist breiartig dick und schwarzgrün.

Büchertisch.

„Große Modenwelt", mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57, enthält in seiner neuesten Nummer eine große Anzahl Neuheiten in mustergültigen Zeichnungen. Und dabei lehrt dieses vorzügliche Blatt nebenbei noch leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 *M* vierteljährlich, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57.

Die Gallensteinkrankheit, Entstehung, Verhütung und Heilung (Medizinischer Verlag Schweizer u. Co., Berlin NW 87, Preis 1.80 *M*). In leicht verständlicher und anregender Form schildert Dr. Luda Wesen, Symptome und Verlauf der Gallensteinleiden und gibt auf Grund reicher Praxis beachtenswerte Ratschläge.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

---

ein neues G'stair (Floßgelenk) im Wald."

Die Kleinen staunten ihn an; sie mochten von dem Holländer Michel schon gehört haben, aber sie baten jetzt den Aehni, einmal recht schön von jenem zu erzählen. Auch Peter Munk, der vom Holländer Michel auf der andern Seite des Waldes nur undeutlich hatte sprechen gehört, stimmte mit ein und fragte den Alten, wer und wo er sei. „Er ist der Herr dieses Waldes, und nach dem zu schließen, daß Ihr in Eurem Alter dies noch nicht erfahren, müßt Ihr drüben über dem Tannenbühl oder wohl gar noch weiter zu Hause sein. Vom Holländer Michel will ich Euch aber erzählen, was ich weiß, und wie die Sage von ihm geht.

„Vor etwa hundert Jahren, so erzählte es wenigstens mein Aehni, war weit und breit kein ehrlicheres Volk auf Erden, als die Schwarzwälder. Jetzt, seit so viel Geld im Land ist, sind die Menschen unredlich und schlecht. Die jungen Burschen tanzen und johlen am Sonntag und fluchen, daß es ein Schrecken ist; damals war es aber anders, und wenn er jetzt zum Fenster dort herein schaute, so sag' ich's, und hab es oft gesagt, der Holländer Michel ist schuld an all dieser Verderbnis. Es lebte also vor hundert Jahren und drüber ein reicher Holzherr, der viel Gesinde hatte; handelte bis weit in den Rhein hinab, und sein Geschäft war gesegnet, denn er war ein frommer Mann. Kommt eines Abends ein Mann an seine Türe, dergleichen er noch nie gesehen. Seine Kleidung war wie die der Schwarzwälder Burschen, aber er war einen guten Kopf höher als alle, und man hatte noch nie geglaubt, daß es einen solchen Riesen geben könne. Dieser bittet um Arbeit bei dem Holzherrn, und der Holzherr, der ihm ansah, daß er stark und zu großen Lasten tüchtig sei, rechnet mit ihm seinen Lohn, und sie schlagen ein. Der Michel war ein Arbeiter, wie selbiger Holzherr noch keinen gehabt. Beim Baumschlagen galt er für drei, und wenn sechs an einem End schleppten, trug er allein das andere. Als er aber ein halb Jahr Holz geschlagen, trat er eines Tages vor seinen Herrn und begehrte von ihm: „Hab' jetzt lang genug hier Holz gehackt, und so möcht' ich auch sehen, wohin meine Stämme kommen, und wie wär' es, wenn Ihr mich auch mal auf den Floß ließet?"

Der Holzherr antwortete: „Ich will dir nicht im Weg sein, Michel, wenn du ein wenig hinaus willst in die Welt; zwar beim Holzfällen brauche ich starke Leute, wie du bist, auf dem Floß aber kommt es auf Geschicklichkeit an, doch es sei für diesmal."

Und so war es; der Floß, mit dem er abgehen sollte, hatte acht Glaich (Glieder), und waren im letzten von den größten Zimmerbalken. Aber was geschah? Am Abend zuvor bringt der lange Michel noch acht Balken ans Wasser, so dick und lang, als man keinen je sah, und jeden trug er so leicht auf der Schulter wie eine Flözerstange, so daß sich alles entsetzte. Wo er sie gehauen, weiß bis heute noch niemand. Dem Holzherrn lachte das Herz, als er dies sah, denn er berechnete, was diese Balken kosten könnten; Michel aber sagte: „So, die sind für mich zum Fahren, auf den kleinen Spänen dort kann ich nicht fortkommen; sein Herr wollte ihm zum Dank ein Paar Flözerstiefel schenken, aber er warf sie auf die Seite und brachte ein Paar hervor, wie es sonst noch keine gab; mein Großvater hat versichert, sie haben hundert Pfund gewogen, und seien fünf Fuß lang gewesen.

Der Floß fuhr ab, und hatte der Michel früher die Holzhauer in Verwunderung gesetzt, so staunten jetzt die Flözer; denn statt daß der Floß, wie man wegen der ungeheuren Balken geglaubt hatte, langsamer auf dem Fluß ging, flog er, sobald sie in den Neckar kamen, wie ein Pfeil; machte der Neckar eine Wendung, und hatten sonst die Flözer Mühe gehabt, den Floß in der Mitte zu halten und nicht auf Kies oder Sand zu stoßen, so sprang jetzt Michel allemal ins Wasser, rückte mit einem Zug den Floß links oder rechts, so daß er ohne Gefahr vorüberglitt, und kam dann eine gerade Stelle, so lief er aufs erste G'stair vor, ließ alle ihre Stangen beisetzen, steckte seinen ungeheuren Weberbaum ins Kies, und mit einem Druck flog der Floß dahin, daß das Land und Bäume und Dörfer vorbeizujagen schienen. So waren sie in der Hälfte der Zeit, die man sonst brauchte, nach Köln am Rhein gekommen, wo sie sonst ihre Ladung verkauft hatten; aber hier sprach Michel: „Ihr seid mir rechte Kaufleute und versteht euren Nutzen! Meint ihr denn, die Kölner brauchen all dies Holz, das aus dem Schwarzwald kommt, für sich? Nein, um den halben Wert kaufen sie es Euch ab und verhandeln es teuer nach Holland. Lasset uns die kleinen Balken hier verkaufen und mit den großen nach Holland gehen; was wir über den gewöhnlichen Preis lösen, ist unser eigener Profit."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Hofstett.
Post Teinach.

Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
— Submission —

am **Mittwoch, den 4. Juni, vorm. 11½ Uhr,** im **Hirsch in Neuweiler,** aus Hut Agenbach, Rehmühle, Aichelberg:

Rm.: **Eichen,** 8 Anbruch,
Buchen, 1 Scheiter, 160 Ausschuß,
Nadelholz, 56 Prügel, 804 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote, in Geld für 1 Raummeter ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz", sind dem Forstamt zu obigem Tag bis vorm. 10 Uhr in Hofstett einzureichen oder von 11 bis 11½ Uhr im **Hirsch in Neuweiler,** wo um 11½ Uhr die Eröffnung stattfindet.

Abfuhrtermin: 1. November 1913.

Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt (für kleineren Bedarf beim Forstamt oder den Forstwarten einzusehen).

Sonntag, den 25. Mai 1913:

Nachmittagswanderung

über Kentheim, Hof Dicke nach Stammheim (Bären). Sammlung ½2 Uhr am Bahnhof.
Führer: Hauptlehrer Letsch.

L·W·J
CALW

Sonntag, 25. 5. 13.

Ausmarsch
1 Uhr vom Marktplatz mit Jugendkapelle.

— Abkochen. —

Photograph. Apparate

in jeder Preislage

Kodakapparate für Kinder
von Mk. 5.50 an
zu haben bei
C. Fuchs, Photograph, Calw
Marktpl. 42. - Teleph. 87.

Gesucht werden Agenten, Hausierer und Wiederverkäufer, nur strebsame Personen, für großartige konkurrenzlose Neuheit. Dauernde Beschäftigung. Off. an **A. Wiedmann,** Stuttgart, Johannesstr. 57¹.

Althengstett, 22. Mai 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Pauline Nufer, geb. Kling,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Dekans Wunderlich, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie der Schüler, den Herren Schulkameraden für den letzten Liebesdienst sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jungliberaler Verein Calw.

Am **Montag, den 26. Mai, abends ½9 Uhr,** findet im „Waldhorn" die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Sonstiges.

Wir bitten sämtliche Mitglieder um ihre Beteiligung.

Der Vorstand.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Montag, den 26. Mai 1913,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Restaurant Weiss (Brauerei Dreiss), Calw, freundlichst einzuladen.

Johannes Seeger,
Sohn des Friedrich Seeger, Schuhmachermeister in Gültlingen.

Wilhelmine Wurster,
Tochter des † Christoph Wurster, Schultheissen in Agenbach.

Kirchgang 1 Uhr.

Runkel- (Dickrüben-) Setzlinge

Verbesserte Eggendorfer (lange),
" Oberndorfer (runde, rote u. gelbe)
sowie alle anderen Sorten **Setzlinge**

liefert in schönster Ware zu bill. Tagespreisen gegen Nachn.

A. Busch, Müllheim, (Baden).

Den titl. Kur- und Bade-Verwaltungen,
sowie den Kurhotels und Fremdenpensionen
empfiehlt sich zur Lieferung von

illustrierten Prospekten

in schöner, zweckmässiger Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Kostenvoranschläge und Muster stehen gerne zu Diensten.

Dr. Zahn

ist zurückgekehrt.

L. Mayrhofer, Dentist,

ist von der Reise zurück.

Hirsau.

Gasthof z. Waldhorn.

Eröffnung

Den verehrl. Einwohnern von Hirsau und Umgebung, sowie allen meinen Freunden und Bekannten, Touristen, Bad- nnd Luftkurgästen mache ich hiemit die erg. Mitteilung, daß ich den **Gasthof zum Waldhorn** übernommen habe und am nächsten

Sonntag, den 25. Mai

eröffne mit

Schlachtfest und Gartenkonzert.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Darreichung guter Speisen und Getränke meine werten Gäste stets aufs beste zu befriedigen.

Jede Woche wird geschlachtet.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Paul Nonnenmann,
Metzger und Wirt.

Wilhelma in Magdeburg,

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
— Errichtet 1872 —
Vermögen: 114 Mill. Mark. Schadensauszahlungen bis 1910 über 130 Millionen Mark.

Eine durch Rücktritt eines unserer Vertreter frei gewordene

Haupt-Agentur

unserer Gesellschaft für Calw ist zu vergeben. Reflektiert wird auf einen gewandten Herrn mit Beziehung zur Einwohnerschaft, der sich den weiteren Ausbau des vorhandenen Geschäftes persönlich angelegen sein lassen will.

Offerten erbitten wir unter „Wilhelma" an die Expedition des Blattes.

Stille Mitarbeiter werden allerorts gegen hohe Provision zur Verdichtung der vorhandenen Organisation gesucht.

Subdirektion Albert Schwarz,
Bankgeschäft Stuttgart, Calwerstr. 21.
M. Rönisch, Ober-Inspektor.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt
Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben in den **Apotheken in Calw** und **Wildberg.**

Ein 2jähriges

Stut-Fohlen

braun, (Rassepferd) od. dessen Mutter, eine 8jährige **Braunstute** setzt dem Verkauf aus

Michael Volle,
Monakam.

Privat-Stunden

in allen **Gymnasial- und Realfächern** erteilt gewissenhaft.

Näheres **Bischoffstr. 500.**

Suche ein **tüchtiges, solides**

Mädchen,

zur selbständigen Führung meines Haushaltes, bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau A. Herzog,
Pforzheim, Bahnhofstraße 4.

Fleißiges, in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen,

das Kinder gern hat, sofort bei gutem Lohn gesucht. Alter 16 bis 18 Jahre. Ausführl. Anerbieten an Frau **Lydia Zuckschwerdt,** Konfektionsgeschäft, **St. Georgen** bei Villingen.

4-5 Mk. tägl. leicht i. H. zu verdien. Näh. geg. Rückp. **A. Schröter,** Cossebaude (Sa.) 1 48.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw